



Elmshorn

Protokoll „Runder Tisch – umA“

28.02.2020, Rathaus der Stadt Elmshorn

Protokoll: Lutz Schütte





Elmshorn



Begrüßung

Die Teilnehmer wurden durch Herrn Schütte begrüßt.



Vorstellung

Die Anwesenden stellten sich kurz vor.



Allgemeines

Zum Protokoll vom 30.01.2020 wurde angemerkt, dass analoge KV-Leistungen nur für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge im Rahmen einer stationären Jugendhilfeversorgung erbracht werden. Das Protokoll wurde dazu mit einer eingehenderen Formulierung geändert.

Seitens der Bildungskoordination für Neuzugewanderte der Stabstelle Integration wurde das Thema „Verselbständigung im Bereich Wohnen von ehemals unbegleiteten Minderjährigen“ gegenüber dem für den Wohnwirtschaftlichen Dialog zuständige Mitarbeiter des Fachbereiches Service, Recht und Bauen, Team Regionalplanung und Europa angesprochen. Von dort wurde signalisiert, dass der Wohnwirtschaftliche Dialog zwar sicherlich ein Ansprechpartner wäre derzeit jedoch ruht. Das Thema wird von der Bildungskoordination nochmals gegenüber dem Landrat angesprochen.



Blitzlicht

Das Thema Wohnen bzw. die Erfolglosigkeit Wohnraum zu finden führt dazu, dass Einrichtungen der Jugendhilfe angemieteten Wohnraum als Vermieter den ehemals stationär Versorgten anbieten. Nach einiger Zeit besteht ggbf. die Option, dass der Mietvertrag durch die jungen Menschen übernommen wird. Häufig wird diese Konstruktion über eine ambulante Hilfestellung begleitet.

Bei den Schülern der Berufsschule mit Fluchthintergrund fällt das Problem eigener Wohnraum nicht auf. Hierbei mag ein Grund sein, dass diese Schüler häufiger im Familienverband leben und darüber bereits mit Wohnraum oder einer Notunterkunft durch die Gemeinden versorgt sind.

Es gibt weitaus mehr junge Menschen mit Fluchterfahrung als ausschließlich unbegleitete, junge Flüchtlinge.



Elmshorn



kreis pinneberg

Forbildungsangebot für Fachkräfte „Integrationsbausteine“. Ein Elternkurs des Deutschen Kinderschutzbundes für Neuzugewanderte

Nach dem Ankommen in Deutschland müssen sich Eltern und Kinder vielfältigen Herausforderungen stellen: Die Auseinandersetzung mit den eigenen Werten, denen der aufnehmenden Gesellschaft, sowie die Reflexion der Werte der Herkunftskultur spielen eine zentrale Rolle. Auf dieser Basis treffen sie Entscheidungen darüber, was sie sich für ihre Kinder wünschen. Entscheidend ist, welche Unterstützungsangebote Eltern frühzeitig erhalten, um ihren Reflexions- und Entscheidungsprozess zu gestalten, damit entsprechende Erziehungsziele zum Wohle des Kindes umgesetzt werden können. In diesem Spannungsfeld setzt die Fortbildung an.

Teilnahmevoraussetzung:

Für die spätere Kursdurchführung sieht das Konzept ein Tandem aus einer pädagogischen/psychologischen Fachkraft und einer Dolmetscherin/Sprachmittlerin vor. Daher ist eine Anmeldung als Tandem wünschenswert und folgt über den entsprechenden Bildungsträger. Für die Pinneberger TeilnehmerInnen wird die Bereitschaft zur Durchdurchführung eines Kurses beginnend im Jahr 2019 erwartet.

Zugangsvoraussetzungen:

- Ausbildung in einem pädagogischen/psychologischen Arbeitsfeld und vergleichbare im Ausland erworbene Abschlüsse
- Erfahrung in der Elternarbeit in pädagogischer, beratender oder therapeutischer Hinsicht und Erfahrung als Gruppenleitung in der Gruppenarbeit mit Erwachsenen
- Interkulturelle Kompetenzen und vorurteilsbewusstes, kultursensibles Handeln
- Von Vorteil: Mehrsprachigkeit, Erfahrungen in der Arbeit mit Familien nach der Flucht, Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Dolmetscherinnen, Sprachmittlerinnen.

Inhaltliche Konzeptbeschreibung

Das Ziel des deutschen Kinderschutzbundes Bundesverband e.V. ist es, mit dieser Fortbildung Fachkräfte aus pädagogischen Arbeitsfeldern zu seinem Elternbildungskonzept „Integrationsbausteine“ für Familien nach der Flucht zu qualifizieren. Sie werden in die Lage versetzt, dieses Elternbildungsangebot durchzuführen und Familien mit Fluchterfahrung zu motivieren, evtl. weitere Hilfe- und Unterstützungsangebote wahrzunehmen und sich im System zurecht zu finden. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Neben der Vermittlung der fachlich-inhaltlichen Module des Konzeptes werden methodisch-didaktische Instrumente der Umsetzung vorgestellt und erprobt.



Öffnungszeiten:
Dienstag, Freitag, 8.30-12.00 Uhr
und nach Vereinbarung
Anfahrt unter: www.kreis-pinneberg.de

Glauber-ID: DE54272000160336
Sparkasse Suboldaten: BIC: MIAUAE33HAN - IBAN: DE03 2505 0300 0002 1012 51
Postbank Hamburg: BIC: PBNKDE33 - IBAN: DE07 2501 0300 0009 8802 05

METROPOLREGION HAMBURG



kreis pinneberg

Der Aufbau der Fortbildung orientiert sich an den Inhalten des entsprechenden Kurshandbuchs. Zusätzlich bildet das Leitbild und die Grundorientierungen des DKSB den Kursrahmen. Grundsätzlich stehen die Situation der Kinder und Familien, die theoretischen Grundlagen des Konzepts, die Reflexion der eigenen Möglichkeiten und Grenzen sowie Stolpersteine der Fachkräfte und die Organisation des Elternkurses im Fokus der Fortbildung.

Wichtige Ziele des Elternbildungsangebots:

- Die frühzeitige Unterstützung der Kinder und Familien nach ihrer Flucht zur Stabilisierung der psychischen Gesundheit von Kindern als Voraussetzung für einen gelingenden Integrationsprozess.
- Die Stärkung der Motivation und der Bereitschaft von Eltern, Angebote der frühen Förderung anzunehmen und mitzugestalten.
- Dabei werden sowohl ihre Belastungsfaktoren wahrgenommen als auch eine Hilfestellung bei der Stärkung ihrer Erziehungskompetenz gegeben.
- Im Mittelpunkt steht das Kind – seine Rechte und alters- sowie entwicklungsgemäße Bedürfnisse.

Im Sinne der Unterstützung für Eltern werden folgende Themen in den „Integrationsbausteinen“ berücksichtigt:

- Weiterbildung zwischen den Kulturen
- Sprache als Schlüssel zur Integration für Kinder und Eltern
- Elterliche Verantwortung und Kinderrechte
- Kindliche Bedürfnisse vom Schutz über Forderung bis hin zur Beteiligung
- Forderung und Bildung – von der Kita bis zur Schule
- Gesundheitsvorsorge – von der Voruntersuchung bis zu Traumasensiblen Angeboten
- Erziehungspartnerschaft in Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe sowie des Bildungswesens
- Kennenlernen der Hilfe- und Unterstützungsangebote im sozialen Umfeld

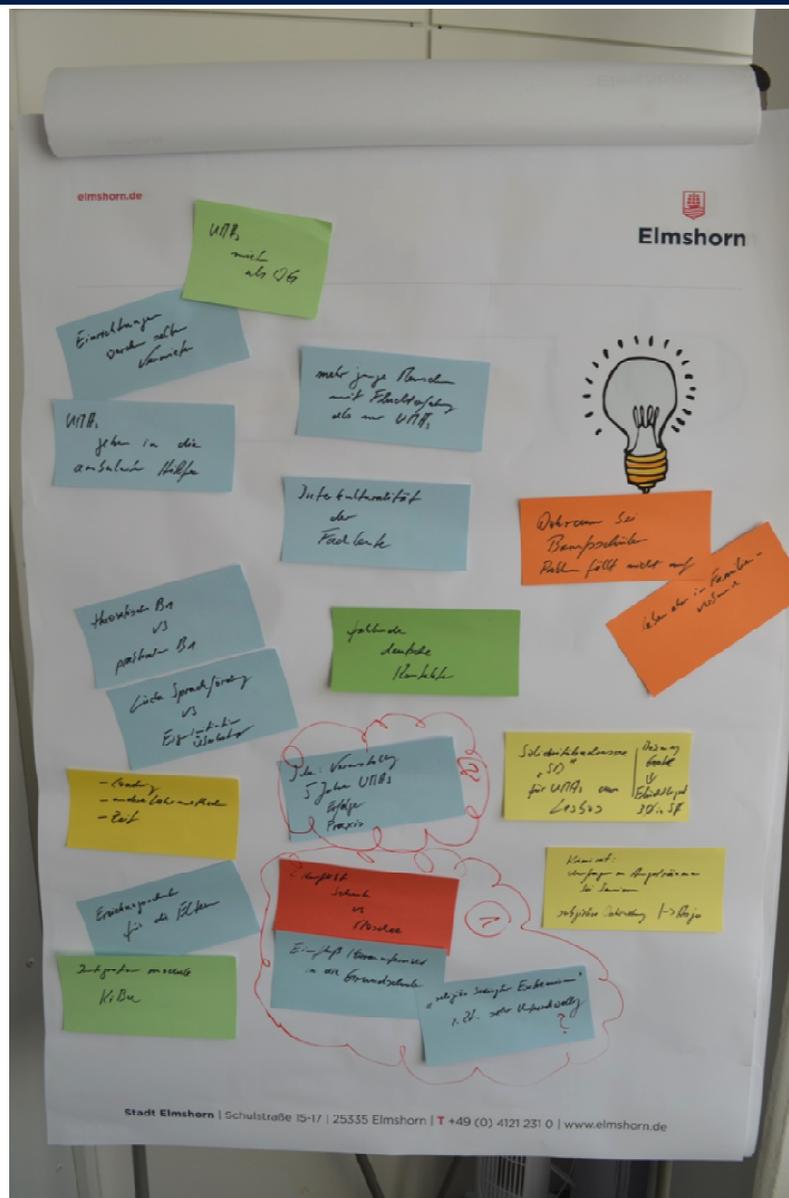
Die Fortbildung umfasst drei Tage (19 Zeitstunden) mit einer maximalen Teilnehmerzahl von 18 Personen. Ihre Durchführung erfolgt mit zwei Referierenden.



Öffnungszeiten:
Dienstag, Freitag, 8.30-12.00 Uhr
und nach Vereinbarung
Anfahrt unter: www.kreis-pinneberg.de

Glauber-ID: DE54272000160336
Sparkasse Suboldaten: BIC: MIAUAE33HAN - IBAN: DE03 2505 0300 0002 1012 51
Postbank Hamburg: BIC: PBNKDE33 - IBAN: DE07 2501 0300 0009 8802 05

METROPOLREGION HAMBURG



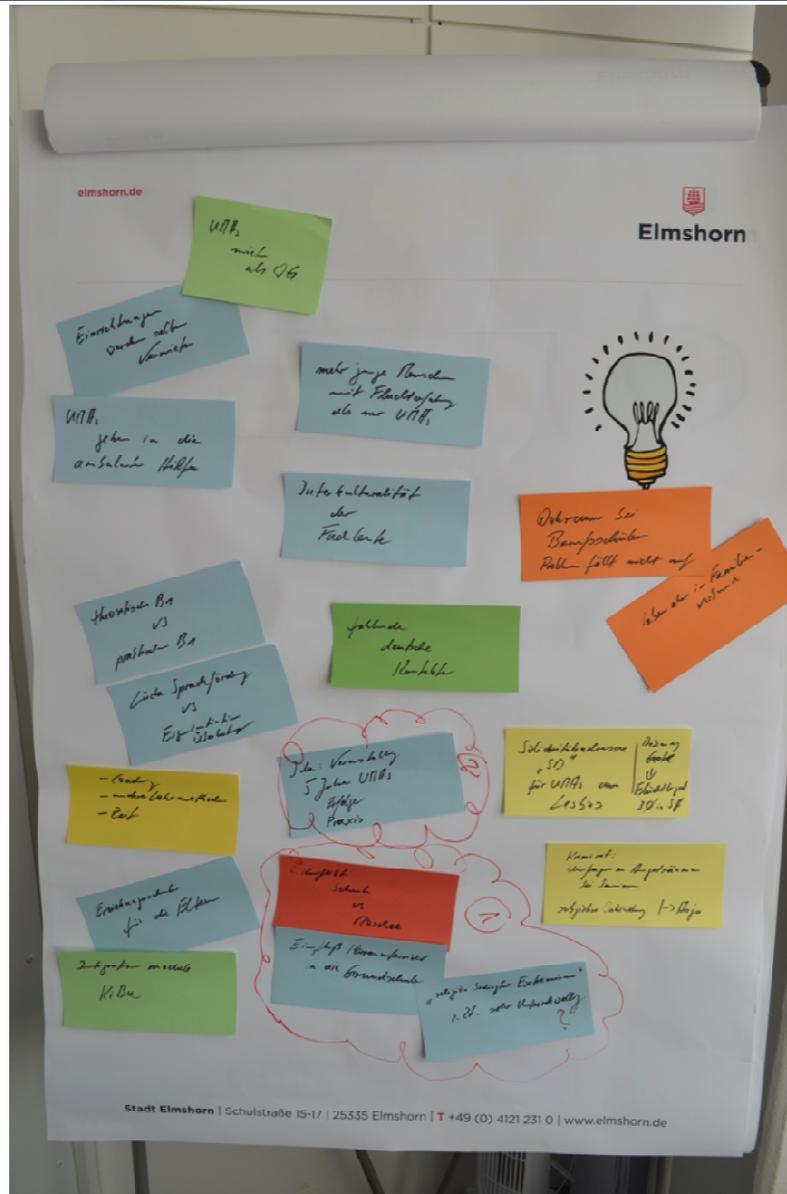
In den Jahren 2018 und 2019 hat es im Kreis Pinneberg entsprechende Fortbildungen organisiert durch die Stabstelle Integration gegeben.

Ebenfalls haben mehrere Elternkurse stattgefunden. Für Rückfragen steht Frau Yaghmaei, Bildungs Koordinatorin für Neuzugewanderte der Stabstelle Integration des Kreises Pinneberg, Tel.: 04121 4502-4547 zur Verfügung.

Die Solidaritätsadresse der Mitarbeiter der Sozialen Dienste des Kreises Pinneberg zur Aufnahme junger Flüchtlinge aus den Lagern in Griechenland ist nach der Willensbekundung der Innenminister des Landes Schleswig-Holstein vom 14.02.2020 in Rendsburg weiter in der Umsetzung.

Im Rahmen der persönlichen Gespräche von Akteuren des Kriminalpräventiven Rates der Stadt Elmshorn auf dem 3. Seniorentag am 22.02.2020 gibt es keine konkreten Angst- bzw. Gefahrenräume durch Migranten jedoch gibt es diffuse, subjektive Wahrnehmungen dazu, welche nur in persönlichen Gesprächen aufgeklärt werden können.

Es gibt diffuse Berichte zu Grundschulern an Elmshorner Schulen, welche Mitschüler mit religiös motivierten und diffamierenden Äußerungen provozieren. In diesem



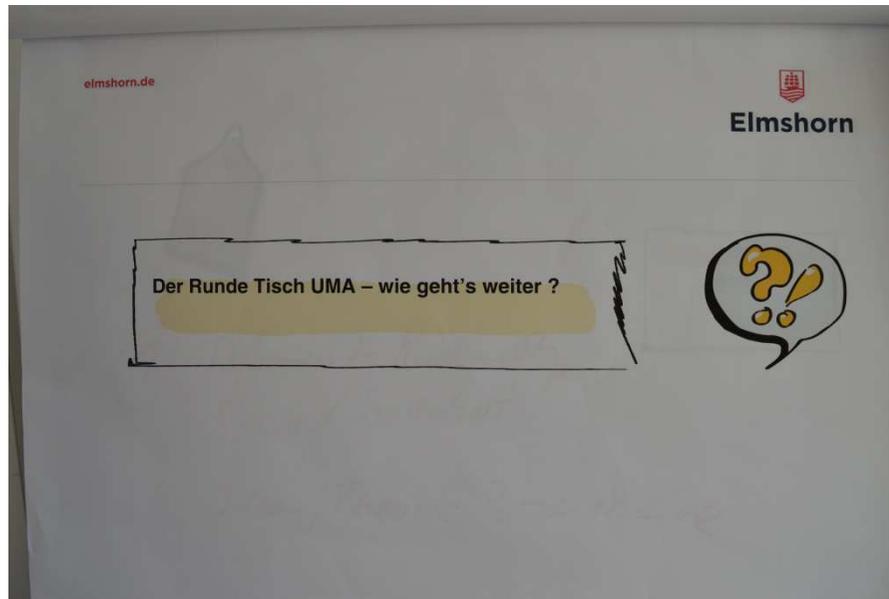
Kontext wurde die Frage aufgeworfen, ob es hier einen Konflikt zwischen der säkularen Bildung an den Grundschulen und den tätigen Koranschulen gibt. Der geäußerte Verdacht möglicher Erscheinungen eines religiös bedingten Extremismus steht die Aussage des Teams Prävention und Jugendarbeit des Kreise Pinneberg aus August 2019 entgegen, dass dies derzeit keine Problemlage darstellt.

Frau Möller und Frau Hussein von der Diakonie Münsterdorf-Rantau stehen im Rahmen des Programmes des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend nunmehr als ausgebildete Respect-Trainer u.a. für Schulen für präventive Angebote zur Förderung des Demokratieverständnisses zur Verfügung:

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/integration-und-chancen-fuer-junge-menschen/respekt-coaches-anti-mobbing-profis>

<https://www.jugendmigrationsdienste.de/jmd/elmshorn/>

Der SD des Jugendamtes des Kreises Pinneberg diskutiert derzeit die Ausrichtung einer kreisweiten Veranstaltung zum Thema 5 Jahre Jugendhilfe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge – Praxis und Erfolge.



Thema: Der Runde Tisch UMA– wie geht's weiter ?

Mit Hinblick auf die sich reduzierende Anzahl von Jugendhilfemaßnahmen für den Kreis unbegleiteter junger Menschen mit Fluchthintergrund stellt sich die Frage der Ausrichtung dieses Arbeitskreises.

Der Runde Tisch UMA entstand 2017 aus dem Interesse der Zusammenarbeit zwischen Stadt und beteiligten Jugendhilfeakteure zur Verbesserung der Transition aus der Jugendhilfe in die Verantwortung der Stadt.

Grundsätzlich hat sich der Arbeitskreis seitdem als wichtiges lokales Netzwerk etabliert.

Unter einem inklusiven Blickwinkel könnte er ein Netzwerk für alle jungen Menschen unabhängig eines Flucht- oder Migrationshintergrundes sein, da er sich bereits aus einer Vielzahl von Akteuren im Kontext der Jugendhilfe zusammensetzt und die angesprochenen Themen in den Treffen nicht ausschließliche „Integrationsthemen“ sind.

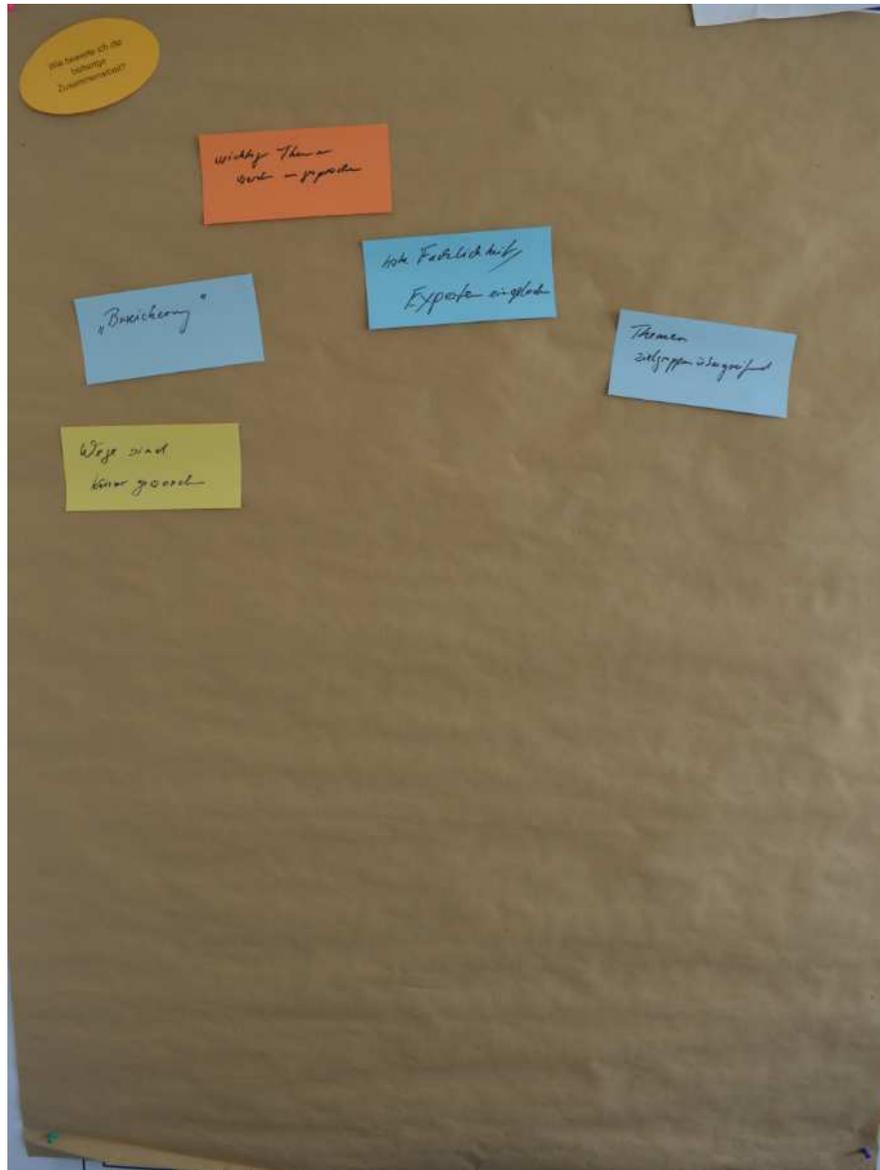
Zur Bearbeitung dieser Fragestellungen wurden mittels der Metaplanmethode drei Fragen bearbeitet.



Wofür brauchen wir den Runden Tisch ?

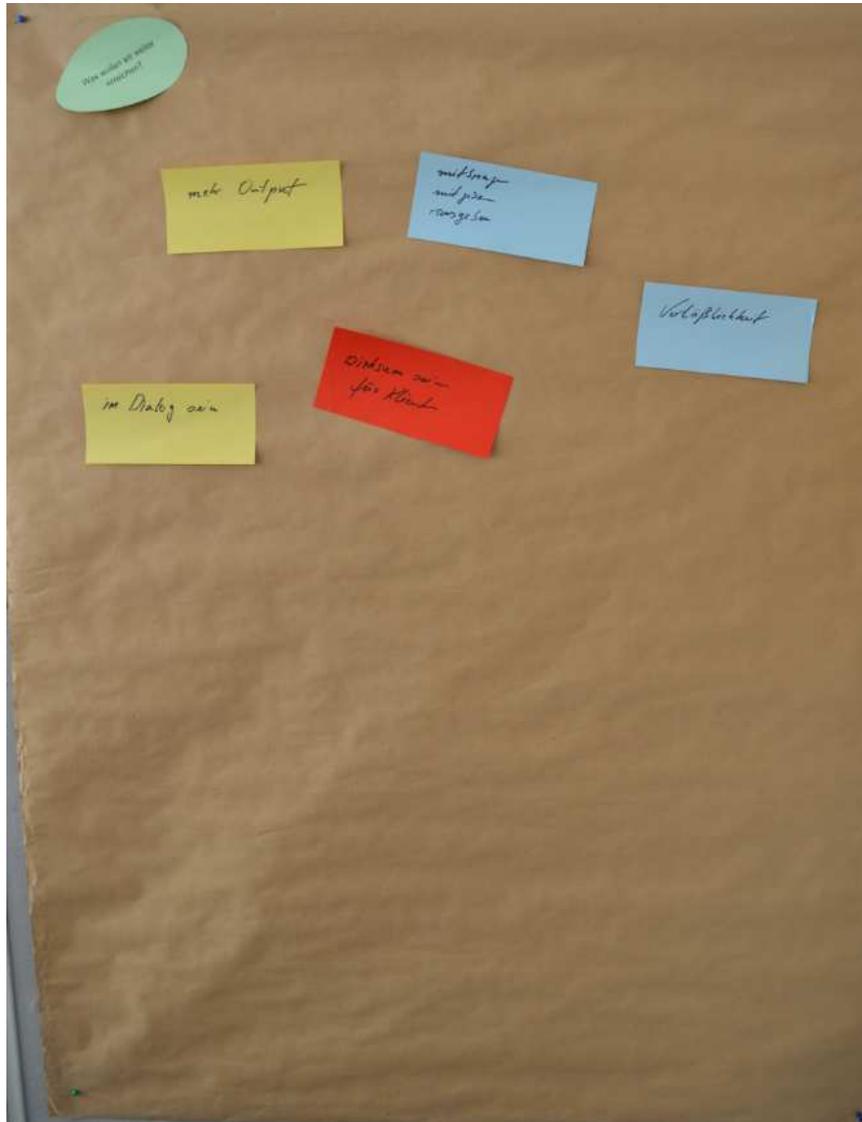
Die Antworten wurden zu folgende Clustern gebündelt. Auf Mehrfachnennungen wurde in der folgenden Auflistung verzichtet.

- **Netzwerk + Zusammenarbeit**
 - Instrument zur Verbesserung der Integration der Betroffenen
 - Vernetzung aller relevanter Akteure
 - Abgestimmte Transition der Betroffenen zwischen Jugendhilfe und Stadt
 - Netzwerk – Arbeit – Austausch
 - Vergleichbar KIESEL (Kooperation Interkulturelle Sozialarbeit Elmshorn) für nicht nur UMAs sondern junge Neubürger und mehr ?
 - Unterstützung bei Projekten (Öffentlichkeitsarbeit)
 - Gibt es vergleichbare Netzwerke in Elmshorn
 - Kriminalpräventiver Rates der Stadt Elmshorn
 - AK Jugend und Schule ?
- **Informationsaustausch**
 - Austausch über konkrete Hilfs- und Unterstützungsangebote
 - Wissen über Hilfesysteme erhalten
 - Verstehen, wo Probleme in den anderen Bereichen sind
 - Neues aus der „Politik“ und Umland
 - Neue Richtlinien (Gesetze, Vorgaben etc.)



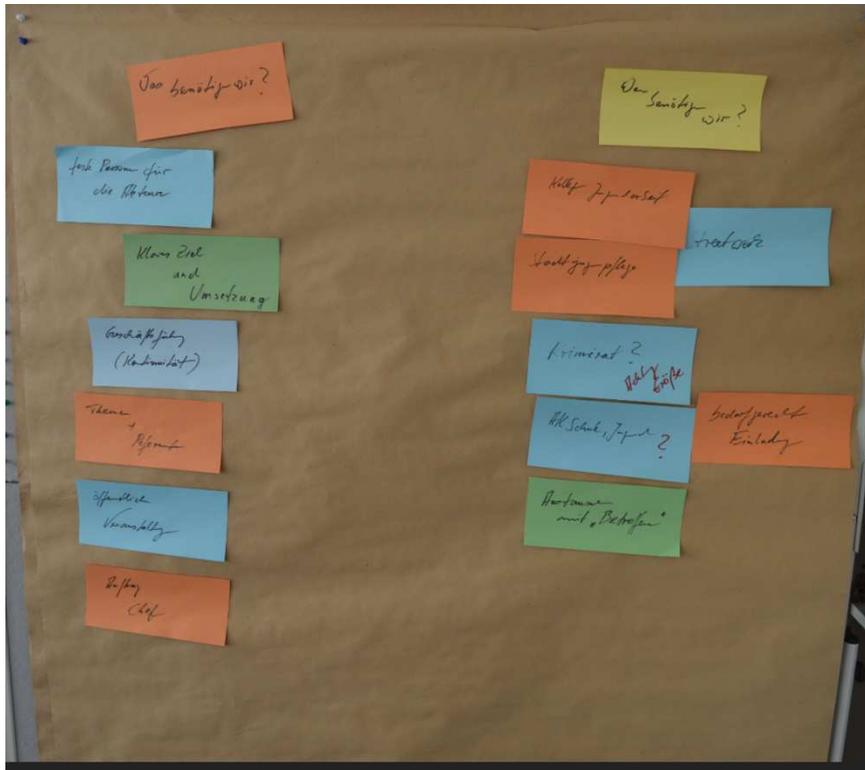
Wie bewerten wir die bisherige Zusammenarbeiten ?

- Wichtige Themen werden angesprochen
- Hohe Fachlichkeit der Akteure im Arbeitskreis sowie der eingeladenen Experten
- Angesprochene Themen waren zielgruppenübergreifend
- Die Zusammenarbeit ist eine Bereicherung.
- Die Wege untereinander sind kürzer geworden.



Was wollen wir weiter erreichen ?

- innerhalb des Runden Tisches
 - mehr Verlässlichkeit i.a. bei der Teilnahme der Mitglieder des Runden Tisches
- außerhalb des Runden Tisches
 - wirksam sein für die Betroffenen
 - mehr Output / Außenwirkung
 - mitbringen, mitnehmen, rausgeben
 - im Dialog sein

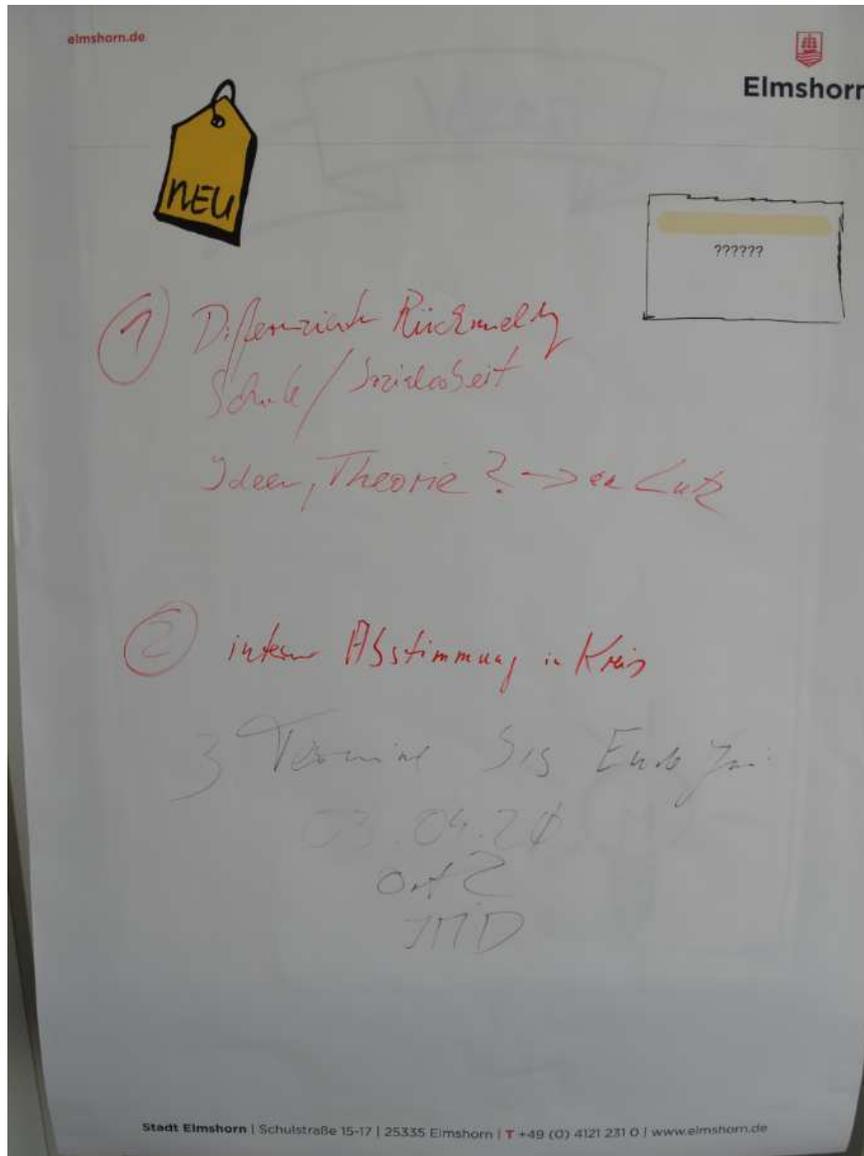


Was benötigen wir ?

- fester Ansprechpartner (Teilnehmer) für Beteiligten im Arbeitskreis
- klares Ziel und Umsetzung
- Geschäftsführung (Kontinuität)
- Themen und Referenten
- Öffentlichkeit durch Veranstaltungen
- Auftrag des Arbeitgebers

Wen benötigen wir ?

- Kollegen aus der Jugendarbeit
 - Stadtjugendpflege
 - Streetworker
- Kriminalpräventiven Rates der Stadt Elmshorn (mit Hinblick auf die Größe bedarfsgerecht hinzuladen)
- AK Schule Jugend (ist er noch aktiv ,ggbf. bedarfsgerecht hinzuladen)
- Austausch mit Betroffenen



Weitere Themen

Aus dem Blitzlicht haben sich zwei Themen für die nächsten Sitzungen ergeben:

- Islamischer Religionsunterricht und Bildung in Deutschland; aktueller Konflikt an Grundschulen? Hierzu wird Frau Schwarzer, Schulsozialarbeit die konkrete Problematik eruieren. Herr Schütte bereitet einen theoretischen Input vor.
- Mitarbeiter an einer Veranstaltung des Jugendamtes zum Thema: 5 Jahre Jugendhilfe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge – Praxis und Erfolge.



Nächster Termin

Der nächste Termin wird am 03.04.2020 um 10:00 h in den Räumen ?????? stattfinden.